

Correspondent

Er scheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Mkt. 25 Pf.

Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXIV.

Leipzig, Mittwoch den 9. Juni 1886.

№ 66.

Korrespondenzen.

h. Berlin. Bericht über die von der hiesigen Tarif-Ueberwachungskommission für Sonnabend den 22. Mai einberufene allgemeine Buchdrucker-Verammlung. Geöffnet wurde die von ca. 1000 Buchdruckern besuchte Versammlung durch den Einigungsman für Berlin-Brandenburg, Hugo Westf. Derselbe wird bei der vorgenommenen Büreauwahl als erster, Julius Dolinski als zweiter Vorsitzender, Hugo Hebel als Schriftführer gewählt. — Die Tagesordnung lautete: 1. Berichterstattung über die Thätigkeit der Kommission; 2. Anträge auf Erhöhung der Steuer zur Tarifkasse; 3. Remunerierung der Kommission. Was zunächst entrollt ein Bild über die bisherige Thätigkeit der Kommission. In dem Zeitraum vom 27. September 1885 bis dato hatte sich dieselbe in 33 Sitzungen mit wichtigen Tariffragen zu beschäftigen. Unterstützung wurde 47 Kollegen aus 13 Druckereien zugesprochen, 4 abgewiesen. In mehreren Fällen fanden Unterhandlungen mit den Geschäftsinhabern statt, die eine befriedigende Lösung der streitigen Fragen herbeiführten. — Zum zweiten Punkte der Tagesordnung liegen folgende Anträge vor: 1. Antrag Steinwaller: Die Steuer für Vereinsmitglieder von 10 auf 20 und für Nichtvereinsmitglieder von 20 auf 40 Pf. zu erhöhen, die Unterstützung aber in bisheriger Höhe weiter zu zahlen. 2. Antrag der Kommission: Die Steuer für Vereinsmitglieder auf 20, für Nichtvereinsmitglieder auf 30 Pf. zu erhöhen. 3. Antrag Liebmann: Die Steuer für Vereinsmitglieder auf 20, für Nichtvereinsmitglieder auf 50 Pf. festzusetzen. 4. Antrag Giesecke: Ueber die Anträge betreffs Erhöhung des Beitrages zur Tarifkasse zur Tagesordnung überzugehen und die Kommission zu beauftragen, alle noch nicht dem U. B. D. B. angehörigen Gehilfen Berlins aufzufordern, dieser Organisation, welche allein in der Lage und berufen sei die Interessen der Gehilfenschaft wirksam zu vertreten, sich anzuschließen. In der über diese Anträge gepflogenen Debatte wurde hervorgehoben, daß allseits, sowohl von Prinzipal als Gehilfen, die große Mangelhaftigkeit des zur Zeit bestehenden Tarifs anerkannt, daß es dringende Notwendigkeit sei, eine vollständige Revision desselben vorzunehmen, wozu aber vor allem erforderlich, daß wir mit ganzer Kraft an diese Arbeit gingen, und dazu gehöre in erster Linie Geld. Wenngleich man den schnellsten Wunsch und auch die Hoffnung hege, daß eine gütliche Einigung mit der Prinzipalenschaft erfolge, so habe doch die Erfahrung gelehrt, daß selbst bei Bewilligung des Tarifs immer noch ein kleiner Bruchteil der Prinzipale glaube, er brauche es mit diesen Bestimmungen nicht so genau zu nehmen, und die Gehilfenschaft befände sich dann in der Lage, mit allen Mitteln dafür zu sorgen, daß in diesen Fällen dem Tarife Geltung verschafft werde. Die Mehrzahl der Redner sprach sich für Antrag 1 aus, da derselbe, wie die Dinge nun einmal liegen, am praktikabelsten erscheine, während Antrag 2, den die Kommission deshalb gestellt, weil sie befürchtet, daß bei größerer Beitragshöhe die Nichtvereinsmitglieder nicht weiter zahlen würden, die Vereinsmitglieder gegenüber den Kollegen, die nicht im Verein, zu sehr belaste und Antrag 3 als nicht durchführbar zu erachten sei, weil die Steuer zur Tarifkasse eine freiwillige und die Zahler zu derselben voraussichtlich bei dieser Höhe ihre Leistungen einstellen würden. Antrag 4 wurde vom Standpunkte des Vereins aus für vollständig korrekt anerkannt, auch die Begründung desselben, daß seinerzeit die Tarifkasse nur aus dem Grunde gestiftet worden, um dem Vereine fernstehenden eine Uebergangsbürde zu bauen, als durchaus richtig befunden, jedoch glaubte man den augenblicklichen Verhältnissen Rechnung tragen zu

müssen; da am Orte mehrere hundert Kollegen es leider noch nicht über sich gewinnen konnten, unsern Vereinen beizutreten, aber doch durch Zahlung zur Tarifkasse bekunden, daß sie sich für die Tarifbewegung interessieren, so seien dieselben durch Leistung höherer Beiträge zu veranlassen, für Aufrechterhaltung resp. Verbesserung des Tarifs ihr möglichstes beizutragen, bis sie sich zu der allein richtigen Ueberzeugung emporgeschwungen, daß lediglich im U. B. D. B. das natürliche Bollwerk der Gehilfenschaft zu finden. Bei der Abstimmung erlangte der Antrag Steinwaller die Majorität. — Dritter Gegenstand: Remunerierung der Kommission. Es wurde beschlossen, pro Mitglied und Sitzung 75 Pf., für den Kassierer eine Extrabergütung von 25 Mk. zu gewähren. — Da die Tagesordnung erledigt, eine Erörterung von nicht in der Tagesordnung enthaltenen Fragen behördlicherseits verboten war, erfolgte Schluß der Sitzung 12 Uhr nachts.

3 Berlin, 30. Mai. Die Ausstellung der Berliner Typographischen Gesellschaft. Bei drei Gelegenheiten finden sich die Berliner Buchdrucker in leidlicher Vollzähligkeit zusammen: beim großen Johannistage, bei den bekannten „Matineen“ und bei den Ausstellungen der Berliner Typographischen Gesellschaft. Unter diesen drei Gelegenheiten, typographische Bekannte zu treffen, hat die letztgenannte den besondern Vorzug, daß es jedem gestattet ist, eine Lieblingsbeschäftigung des Buchdruckers, das Kritzieren, einmal recht gründlich zu üben. Außerdem bot sich diesmal die Gelegenheit, die Festräume des Berliner Rathhauses zu besichtigen — Gründe genug, um auch am landpartiegedwidmeten Bußtag eine größere Zahl von Kollegen im Oberlichtsaale des „roten Hauses“ zu vereinigen. Angenehm war der Aufenthalt dort nicht. Es gab ein Drängen und Stoßen wie Sonntags nachmittags auf der südlichen Seite der „Rinden“; und eine Hitze herrschte, wie unter den Bleidächern Venedigs. So kam es, daß mancher nur eben die Gänge durchschritt, rasche Blicke auf die Pulse warf, einem Bekannten die Hand schüttelte, ein wenig die Achseln zuckte, etwas von „altem Käse“ und „längst dagewesen“ murmelte, um sich dann schleunigst hinauszuschleichen und in den kühlen Tiefen des Rathauskellers zu verschwinden. Solch ein Schnellkritiker scheint der Berichterstatter der Oesterreichischen Buchdruckerzeitung gewesen zu sein, der gar nicht begreift, wie man solchen Trübel ausstellen kann, und der in Leipzig, München und Stuttgart alles viel besser und schöner gesehen hat. Freilich, das Interessante und Neue lag nicht an der Oberfläche, es wollte gesucht und von den bekannteren älteren Stücken ausgeschieden sein. Daß der Ausstellung der äußere Glanz, alles das, was den Laien befißt, teilweise fehlte, lag daran, daß programmgemäß jener glänzende Nebenweig unser Kunstgewerbes, welcher sonst den Ausstellungen ein pompöses Kolorit gibt — die Chromolithographie — vollständig ausgeschlossen war. Es war eine reine Buchdruckerausstellung, das darf man nicht vergessen. Es war außerdem eine spezifisch Berliner Ausstellung und es mußte manches gute Erzeugnis aus anderen Teilen des Reiches zurückgestellt werden, um die Berliner Arbeiten mehr zur Geltung kommen zu lassen. Unter diesen Berliner Arbeiten sah man nun — wenn man sehen wollte — sehr viel Neues. An tüchtigen Leistungen war zu erkennen, wie eine Anzahl früher wenig beachteter Offizinen sich heraufgearbeitet hat und redlich bemüht ist, es den „Großen“ — die in der Nähe gesehen nicht immer so groß sind als es von ferne scheint — gleich zu thun. Hempel und Hermann, Koepsel und Voll haben in den Sammlungen der Gesellschaft recht gute Arbeiten deponiert. Mehrere Buchdruckfirmen hatten auch

Sonderausstellungen arrangiert, darunter Büxenstein, Brunert und Koepsel mit Arbeiten, die zum meist den Durchschnitte überragten. Besonders zahlreich waren die Diplome aus der letzten Jubiläumreichen Zeit vertreten; darunter stattliche Leistungen der Buchdruckpresse, aber auch recht schwache Arbeiten, wie z. B. die Koepselsche Adresse für Berthold. Unbedeutend war das, was sonst noch in Buchdruck-Sonderausstellungen vertreten war. Einzelne Firmen hätten wirklich gut gethan, gar nicht auszustellen, wenn sie nichts Besseres zu bieten vermochten. Bedeutend war dagegen das, was z. B. H. S. Hermann an feineren Werken eingeliefert hatte. Diese Offizin hat sich damit als durchaus leistungsfähig und den besten ebenbürtig gezeigt. Großes Interesse erregte der Aufbau mit Berliner Zeitungen, der etwa 450 Nummern enthielt, und über dem als riesige Festondeforation ein mächtiges Stück Rotationsdruck schwebte, ferner ein spanisches Plakat im Maßstabe von etwa 3,50 : 1,80 m, das nicht aus einzelnen Teilen zusammengesetzt ist, sondern aus einem Stücke besteht. Verschiedene Piktoren deuten die Art der Herstellung unter einer großen Handpresse mit successivem Verschieben nach Einbeben einer neuen Form an. Vier Gießereien hatten ihre neuesten Erzeugnisse ausgestellt: Woellmer, Gronau, Theinhardt und Ahmann; mit Ausnahme von Gronau zeigten alle Kompletzguß. Von Farbenfabriken waren diejenigen auf dem Plage, deren Berliner Vertreter auch Mitglieder der Gesellschaft sind: Kast & Ehinger, Berger & Wirth, Spenstein, Jaenede & Schneemann. Unter den Anstalten für Zinkätzung war die Firma „Gutenberg“ angemessen repräsentiert. Ihre Arbeiten haben schon eine gewisse Höhe erreicht, wenn sie auch vielleicht an Weissenbach und Ungerer & Göschl noch nicht heranreichen. Eine ganz eigenartige Spezialität zeigte der Glasdruck des Ingenieurs Grüne: Bronzedrucke hinter Glas auf tief schwarzem Grund — eine sehr schöne Manier für Thierschilder, Warenbezeichnungen etc. Ueber die Art der Herstellung sind genauere Angaben nicht zu erzielen gewesen, doch dürfte sie weniger schwierig sein als der Erfinder glauben machen will. Erwähnen wir noch die Holz-Utenfilien von A. Kraft, die anschauliche Darstellung der Knutschulstempel-Fabrikation von Haß, die Falzbeinabzüge der beiden Holzschnitzer Baudouin und Thiele, so ist der Ring, welchen die Sonderausstellungen um die Objekte im Saalinnern zogen, geschlossen. Unter den mitausgestellten fremdländischen Arbeiten verdienen die amerikanischen, spanischen und skandinavischen Erwähnung, von denen jedoch nur die ersteren eine ausgeprägte Eigenart zeigen, während die anderen die Wege des deutschen Buchdruckes, von welchem sie Formen und Material entlehnen, wandeln. Am Sonntage den 23. Mai ist die Ausstellung geschlossen worden, nachdem noch einmal ein bedeutender Andrang stattgefunden hatte. Wie es bei allen Ausstellungen vorkommt, wird mancher dies und jenes anders gewünscht haben, es wird aber jeder zugeben müssen, daß mit kleinen Mitteln ganz ansehnliches geleistet wurde, und — was schließlich das Wichtigste ist — man darf wohl sagen: es hat jeder dabei etwas gelernt.

-1. Raibach, Anfang Juni. Die nach meinem letzten Bericht infolge einer Intervention der hiesigen Landesregierung gegen den Beschluß der Sparkasse, den deutschen Schulverein zu subventionieren, eingetretene Sistierung der alljährlich von der krainischen Sparkasse an verschiedene Vereine und Institute auszufolgten Geldunterstützungen scheint nun in Kürze wieder aufgehoben zu werden, da die von der Direktion der Sparkasse an das Ministerium gestellte Frage, ob die krainische Sparkasse nur berechtigt sei in Nothfällen zu unterstützen oder aber

im allgemeinen überhaupt, in einer für alle dabei interessierten Kreise höchst erfreulichen Weise ihre Erledigung fand; man kann schon heute es als gewiß bezeichnen, daß die nicht zu unterschätzenden Geldspenden baldigst wieder fließen werden. Hoffen wir auch für unsern Verein das Beste. Nach dem diesbezüglichen Bescheide hat zwar die Sparkasse kein Recht, selbst Schulen zu errichten, wohl aber die Berechtigung, eine bereits bestehende Schule zu unterstützen, weil die Subventionierung einer Schule als ein nach den Statuten der Sparkasse gemeinnütziger Zweck anzuerkennen sei. Mit diesem Ministerialbeschlusse wurde aber dem fraglichen Geldinstitute noch ein weiteres Recht eingeräumt und zwar die Subventionierung eines Vereins, welcher sich die Erbauung billiger Arbeiterwohnungen zur Aufgabe stellt. Dieses Projekt geht seiner Verwirklichung entgegen, das Statut eines solchen Vereins befindet sich bereits unter der Presse. Die Sparkasse votierte für diesen Zweck 50000 fl. Seinerzeit wurde dieser der „arbeitenden Klasse“ doch nur zum Wohl und Segen gereichende Beschluß der kranischen Sparkasse von der hiesigen Landesregierung ebenfalls sifiziert und zwar weil das Statut des gedachten Vereins der Regierung noch nicht vorgelegen und weil auch noch keine Garantie vorhanden sei, daß diese Summe auch richtig ihrem Zwecke zugeführt werde. Der Grund zu solchen Schritten gegen ein für Krain nur legensreiches Institut mag wohl etwas tiefer liegen. — Die in den letzten Jahren ziemlich tief im Herstellungspreise gesunkene, jährlich drei Bände Groß-Oktav umfassende Broschüre, welcher ich ebenfalls schon Erwähnung that, ist durch Generalversammlungsbeschluß der Verlagsgesellschaft jetzt zwei Druckereien zur Fertigstellung übermietet und dabei gleichzeitig auch ein wenigstens etwas besserer Preis erzielt worden. Es könnte wohl so manches durch Einmütigkeit sowohl zu gunsten der Prinzipalität als der Gehilfen erreicht werden, aber leider — — — Die dauernden Konditionen der Nichtvereinsmitglieder scheinen sich nicht zu bewähren, denn in letzter Zeit reisen öfters solche hier durch, unter allerhand Angaben sich Bistum oder sonstige Unterstützung erbettelnd, natürlich ohne Erfolg.

* Leipzig. Am Freitage den 4. Juni fand in dem roten Saale des Kristallpalastes eine von etwa 600 Personen besuchte allgemeine Buchdrucker-versammlung statt mit der Tagesordnung: 1. Bericht der Kommission für Tarifangelegenheiten Leipzigs, 2. Beschlußfassung über die Höhe des bei der Tarif-Revisions-Kommission zu beantragenden Lokalzuschlages für Leipzig, 3. Remuneration für die Kommission. Zum 1. Punkte der Tagesordnung gab der Vorsitzende Herr Reuß eine umfangreiche Uebersicht der Thätigkeit der Kommission seit der letzten Berichterstattung in der allgemeinen Versammlung vom 19. November v. J. Die Kommission hielt 50 Sitzungen ab und hatte sich in dieser Zeit mit Tarif-vorkommissionen in 38 Druckereien zu beschäftigen; näher erläutert wurden dabei Fälle aus den Offizinen Pries, Leopold & Bär, Grefner & Schramm, Bößel & Trepte, Giesecke & Devrient, Hochwitz & Webel, Hirschfeld, Hermann sen., Lehmann, Schwarzbach & Co., Hartmann, Frankenstein & Wagner, Breitkopf & Härtel, Spamer, Kreßing, Schöner, Weber, Gust. Schmidt, Ramm, Heitmann, Teubner, Beck & Schirmer, Engelhardt, Bechel, Reinboth, Metzger & Wittig. Aus der vorigen Berichtsperiode hatte noch ein Maßregelungsfall aus der Offizin Metzger & Wittig vorgelegen, der in Nr. 138 und 141 des Corr. vom v. J. erwähnt worden und bezüglich dessen die Firma in Nr. 143 eine „Berichtigung“ veröffentlichte. Bei wiederholter Verhandlung vor der Kommission vermochte indes die „Richtigstellung“ der einseitigen Darstellung des betr. Sezers seitens des Vertreters der Firma dem Falle den Charakter der Maßregelung nicht zu benehmen. Eine Differenz großen Maßstabes kam nur bei Hirschfeld vor; über dieselbe ist seinerzeit berichtet worden. In den übrigen Fällen handelte es sich teils um Maßregelungen, teils um Tariff-differenzen milderer Natur; dieselben wurden im allgemeinen in günstiger Weise geschlichtet bis auf eine Angelegenheit in der Druckerei Reinboth, die noch schwebt. Ueber einen Fall von Maßregelung in der Offizin Metzger & Wittig trat die Kommission die Entscheidung an die Versammlung ab. Redner schloß seinen Bericht mit Ausdrücken der Befriedigung über den guten Geist, der in Leipzig in der Kollegenschaft herrsche; dieser Geist, aber müsse über die Grenzen Leipzigs hinaus in die Provinz getragen werden, das werde in der Tarifbewegung geschehen. Leipzig habe in derselben die Führung übernommen und werde sie sich auch nicht nehmen lassen. — Der Kassenbericht der Tarifkommission auf die Zeit vom 1. November 1885 bis 31. Mai 1886 wies an Vermögensstand am 1. November 5799 Mk. auf, hierzu kamen an Einnahmen 4322,82 Mk., macht zusammen 10121,82 Mk. Die Ausgaben betragen

1797,30 Mk., verbleibt demnach am 1. Juni ein Bestand von 8324,52 Mk. — Ueber den erwähnten Fall von Maßregelung in der Offizin Metzger & Wittig entspann sich nun eine längere Debatte, aus welcher die Anerkennung des Falles als Maßregelung seitens der Versammlung resultierte. — Zum zweiten Punkte der Tagesordnung berichtete Herr Rosen als Referent zunächst über die am Dr. aufgenommenen Statistiken der Lebenshaltung (Prätor von Herrn Cappus mit Bezug auf die Löhne ergänzt), auf welcher der zu fordernde Lokalzuschlag basiert werden soll. Das Ergebnis derselben wird im Speziellen veröffentlicht werden, hier sei nur erwähnt, daß der Durchschnittsverdienst in Leipzig sich im Berechnen auf 20,82 und im Gehaltsgeld auf 23,34 Mk. stellt, sowie ferner daß die Statistiker für eine Familie von vier Personen ein Jahresbudget von 1362,92 Mk. mitbringen für die Minimalerhaltung nötigen Wochenverdienst von 26,21 Mk. gefunden haben. Auf diese Minimalhöhe müßten die Löhne in Leipzig gebracht werden. Referent warnte davor, den Lokalzuschlag zu hoch zu spannen, da man mit der Provinz und mit der Konkurrenzfähigkeit der Druckorte unter sich rechnen müsse. Festhalten sei vor allem die Erhöhung der Grundpositionen. Redner stellte dann in Gemeinschaft mit Herrn Cappus folgenden Antrag: „Unterzeichnete beantragen auf Grundlage des Leipziger Tarifentwurfs 15 Proz., falls zehnstündige Arbeitszeit beibehalten und keine Erhöhung der Grundpositionen eintreten sollte 20 Proz. Lokalzuschlag bei der L. R. K. zu beantragen“ und nachdem er die Berliner Forderung von 33 1/2 Proz. so wohl wie den Stuttgarter Tarif abfällig beurteilt, bemerkte er schließlich: Leipzig wolle mit seinem Tarife die Bewegung der Massen, hiergegen zu sein sei ein Verbrechen an der Gehilfenschaft. Herr Enders brachte dagegen folgenden Antrag ein: „Die allgemeine Versammlung der Leipziger Buchdrucker erklärt sich gegen eine Erhöhung der jetzigen Lokalzuschläge der Vororte, weil durch eine derartige Erhöhung nur die Schmutzkonzurrenz und Verhinderungsbewegung begünstigt wird und erklärt die Erhöhung der Grundpositionen als unabwiesbare Pflicht der deutschen Gehilfenschaft.“ Angenommen wurde nach längerer Debatte der Antrag Rosen-Cappus mit 112 gegen 90 Stimmen — Beim dritten Punkte der Tagesordnung wurde die Remuneration der Kommission mit 500 Mark festgesetzt und darauf die Versammlung nach 12 Uhr geschlossen.

Offenbach a. M., 27. Mai. Nachdem mit Anfang dieses Monats alle an dem hiesigen Streit beteiligten Kollegen anderweitig untergebracht sind, gebe ich nachstehend die Gesamt-Liquidation über die so zahlreich eingegangenen Unterstützungs-gelder. Außer der bereits in Nr. 20 des Corr. quittierten Summe von 971,51 Mk. sind noch eingegangen aus Hamburg am 10. Februar 27 Mk., Leipzig am 17. Februar 100 Mk., Danzig am 22. Februar 14,55 Mk., Hamburg am 23. Februar 30 Mk., Leipzig am 1. März 100 Mk., Hamburg am 8. März 30 Mk., Stuttgart am 10. März 15 Mk., Berlin am 11. März 67,40 Mk., Berlin am 23. März 49,95 Mk., Hamburg am 24. März 30 Mk., Berlin am 3. April 57,75 Mk., Hamburg am 8. April 30 Mk., Berlin am 18. April 33,45 Mk., Stuttgart am 4. Mai 9,25 Mk. Es betrug somit die Gesamt-Einnahme 1565,86 Mk. Hiervon wurden ausgegeben: an Extra-unterstützungen 455 Mk., an Wohnungszuschuß und Reiseunterstützung 330 Mk., an wöchentlichen Unterstützungen 397 Mk., an Druckerarbeiten, Inseraten und diversen Ausgaben 50,70 Mk. Porti und Schreibmaterialien 22,05 Mk., in Summa 1254,75 Mk.

Bilanz:

Einnahmen: 1565,86 Mk.

Ausgaben: 1254,75 „

bleibt Kassenbestand: 311,11 Mk.

Dieser Ueberschuß ist am hiesigen Plage für event. sonstige Vorkommnisse sicher angelegt. — Den edlen Spendern im Namen der Unterstützten für das so opferwillig und thatkräftig gezeigte Solidaritätsgefühl meinen innigsten Dank aussprechend, erkläre ich mich gern bereit, etwaige Anfragen zu beantworten. Heinrich Heilmann, Offenbacher Tageblatt. — Vorstehende Liquidation wurde von uns geprüft und für richtig befunden. Offenbach a. M., 22. Mai 1886. Karl Rodenbach, Schriftsetzer; H. Ahrens, Carl Döwale, Paul Wolf, Buchdrucker.

* Stuttgart, 2. Juni. In dem dieser Tage zur Ausgabe gelangten Protokolle der außerordentlichen Generalversammlung in Gotha sind bei der Wieder-gabe meiner Reden zwei Unrichtigkeiten untergelaufen, deren Berichtigung an dieser Stelle ich meinen Wählern schuldig zu sein glaube. So habe ich bei der Frage der Verlegung des Vereinsitzes (S. 4 des Protokolls) nicht Berlin als Sitz empfohlen, sondern die von den Berliner Delegierten beantragte Verlegung des Sitzes nach Wiesbaden als den ersten Schritt zu einer spätern Verlegung nach Berlin bezeichnet, welche Stadt ich allerdings als

geeigneter dafür bezeichnete; im Prinzip habe ich mich, wie im Protokolle richtig wiedergegeben worden ist, gegen jede Verlegung ausgesprochen. Ferner habe ich bei Beratung des § 1 des Statuts (Seite 8 des Protokolls) nicht gesagt, daß ich für Hannover als Vereinsitz stimmen würde, da die Verlegung eine Notwendigkeit sei, sondern „da die Verlegung des Sitzes bereits beschloffen sei“.

G. Maffewitz.

+ Würzburg, 1. Juni. Aus dem Artikel in Nr. 61 des Corr. „Aus Bayern“ ist zu ersehen, daß die Verhältnisse daselbst noch ziemlich im Argen liegen. Namentlich bei uns in Würzburg lassen dieselben noch sehr viel zu wünschen übrig. Ganz richtig bemerkt Verfasser der betr. Korrespondenz, daß eine rege Agitation not thut, um das Interesse der Mitglieder mehr in Fluß zu bringen und auch die außerhalb des Vereins Stehenden mehr herbeizuziehen. In letzterer Beziehung wurde nun bisher leider sehr wenig hier gethan, denn wir haben seit einigen Jahren bei einer Anzahl von ca. 100 Gehilfen am hiesigen Orte nur 3—4 Aufnahmen zu verzeichnen. Schuld daran trägt zum Teil die ungenügende Bezahlung der Neuausgelernten, ein andres Hindernis aber und wohl das hauptsächlichste ist der Würzburger Buchdrucker-Unterstützungsverein, dem die meisten hiesigen Gehilfen (Angehörige wie Nicht-angehörige des B. U. V. f. B.) als Mitglieder angehören. Der Uebertritt der Mitglieder der Würzburger Unterstützungsstelle zu unserer Organisation würde die hiesige Sachlage mit einem Schlag ändern; es könnte dann nicht mehr so häufig vorkommen, daß in einer Stadt mit 56000 Einwohnern, in der die Wohnungs- und Lebensmittelpreise nicht sehr niedrige sind und das Minimum von 19,50 Mk. ohne Lokalzuschlag ohnehin zu niedrig gegriffen ist, Leute mit 12—16 Mk. Wochenlohn (was selbst in der größten Druckerei, die sich gern die „bestzahlende“ nennt, geschieht) vorhanden sind. Wohl steht zu erwarten, daß obiger Vorschlag auf heftigen Widerspruch, besonders von Seiten älterer Herren der Würzburger Kasse stoßen wird, aber die Sache wäre um so eher auszuführen als eine ziemlich Anzahl Mitglieder genannter Kasse unsern Verein schon angehört und der Mitgliederzahl nichts andres übrig bleibt als nachzugeben, zumal der Stand derselben für die Zukunft nicht haltbar ist und jüngere Kollegen fast gar nicht mehr hinzutreten. Es gehört aber, wie schon oben gesagt, hierzu eine rege und andauernde Agitation unseits und nicht, wie es bisher an leitender Stelle beliebt wurde, eine scharfe Zurückhaltung und Ausschließen eines jeden Annäherungsversuches. Statt zu thun wie anderwärts, wo man sich in jetziger Zeit alle Mühe gibt, die Nichtvereinsmitglieder in unsern Interessentenkreis zu ziehen, sie zu Versammlungen einladet und bei vorkommenden Festlichkeiten zur Teilnahme auffordert, geschieht hier gerade das Gegenteil. (Aussprüche, wie „Wer etwas will, muß zu uns kommen“, wird jeder Einsichtsvolle für die heutigen Zeitverhältnisse nicht passend finden.) — Was den Versammlungsbesuch dahier anlangt, so ist derselbe ein sehr schlechter. Doch ist das nicht eben auf allzu große Kaubheit der Mitglieder zu schieben, einzelne Fälle ausgenommen, sondern hauptsächlich auf Konto der in letzter Zeit vorgekommenen Nöthigkeiten, die selbst sonst eifrige Besucher veranlaßten, fern zu bleiben. Hoffentlich wird sich auch dies wieder legen und ein gedeihliches Zusammenwirken Platz greifen.

Bundschau.

Deutsches Polygraphisches Compendium, encyclopädisches Hand- und Lehrbuch für Buchdruck, Schriftsetzerei, Buchhandel und die verwandten Fächer. Herausgegeben von Paul Geichen. Leipzig. Verlag von Moritz Schäfer. Heft 13—20 a 50 Pf. In den vorliegenden Lieferungen ist der erste 338 Seiten starke Band zu Ende gebracht und der zweite beim Buchstaben H beginnende bis zum Artikel „Millimetrisches Schriftsystem“ vorgeschritten. Das Heichensche Lexikon dürfte kaum einen Ausdruck oder Gegenstand aus den graphischen Künsten oder Gewerben, dem Buchhandel, der Buchbinderei und der Papierfabrikation vermissen lassen und die wichtigeren Artikel sind mit großer Ausführlichkeit behandelt; so find dem Holzschnitte 16 Seiten, dem Lichtdruck- und Verfahrnen eine noch weit größere Zahl Seiten gewidmet. Auch die Sprachen sind mit bemerkenswerther Vollständigkeit und großer Ausführlichkeit behandelt. Das dem Compendium als Anhang beigegebene Lexikon der deutschen Grammatik und Rechtschreibung liegt vollständig vor. Dasselbe, 134 Seiten stark, enthält neben einem reichhaltigen Wörterverzeichnis eine vollständige Grammatik. Von welchen Grundrissen bei der Rechtschreibung ausgegangen worden, ist nicht angegeben, doch scheint Verfasser sich nach dem preussischen Regelbuche ge-

richtet zu haben. Wir stehen nicht an das Polygraphische Compendium als das reichhaltigste und wohlfeilste Werk seiner Art allseitiger Beachtung zu empfehlen.

Dem freisinnigen Viegninger Anzeiger möchte die konervative Viegninger Zeitung das Lebenslicht ausblasen. Sie fordert die Konserverativen von Viegning und Umgegend auf, dem Anzeiger Anzeigen und Abonnements zu entziehen und um die Sache in ein Schlimm zu bringen wird im Sommer eine Liste derjenigen Inserenten angefertigt werden, welche den Viegninger Anzeiger benutzen, der Viegninger Zeitung aber grundhässig ihre Inserate entziehen; ferner eine Liste derjenigen Lokale und Restaurants, welche den Viegninger Anzeiger, nicht aber die Viegninger Zeitung auslegen, um dadurch die Gefinnungsgenossen des Viegninger Anzeigers und die Gegner oder die Lauen zu kennzeichnen. Das ist doch wohl politische Ueberzeugungstreue mit etwas andern verwechself.

Wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck in zwei Fällen wurde vor einigen Tagen vom Landgericht in Münster der Buchhändler Engelbert Holterdorf, Redakteur der Glocke zu Delde, zu vier Monaten Gefängnis und in die Kosten verurteilt. Der Staatsanwalt begründete dieses Strafmaß mit dem Hinweis, es sei mit Rücksicht auf die Tendenz, welche die Glocke verfolgte, mit aller Strenge gegen den Angeklagten vorzugehen. Die Beleidigungen wurden gefunden in zwei Artikeln der Glocke über die Polenabende.

Der Buchdruckereibesitzer Fr. Jasper in Wien sandte seinem einstigen Anführer, dem Jubilar Fr. Bäßler in Stuttgart, nachträglich ein geschmackvoll ausgestattetes Diplom.

Ins Musterregister ließ die Firma v. d. Heyden in Offenbach zehn Briefkopf-Vignetten eintragen.

Der Baunischen Buchdruckerei in Bernheim (Hessen), offerierten sich angeblich Schweizerdegen zu 3,50 Mk. und 4 Mk. pro Woche bei freier Kauf, Logis und Wäsche, das hinderte Herrn Baum aber nicht, einen dritten mit der lukrativen Stelle beglücken zu wollen, indem er sich sogar einer „Spätern“ Verbesserung „nicht abgeneigt“ erklärte. Der Betreffende hielt es aber für geraten, die Offerte weiteren Kreisen zugänglich zu machen.

In Leipzig wurde das Streikomitee der Klempner auf Grund des Vereinsgesetzes aufgelöst.

Ans Lindau wird uns geschrieben: Ein ziemlich umfangreiches und in seiner Art wohl originelles Manuskript erhielt dieser Tage die Buchdruckerei von Stoffel & Wächter (Gedr. Zettler). Es sollte nämlich die Badeordnung der städtischen Badeanstalten in neuer Auflage erscheinen. Nun war aber nicht ein einziges Exemplar derselben mehr vorhanden, nur an den Thürnen der Babelfabriken war je eines angeheftet. Kurz entschlossen ließ der betr. Herr Verwalter eine solche Thüre (ca. 2 m hoch) anhängen und schickte sie als „Manuskript“ in die genannte Druckerei, woselbst dieselbe natürlich unter großem Gelächter in Empfang genommen und auch wirklich als Manuskript verwendet wurde. (P. Red.)

Stereotypen-Metall wird in den Vereinigten Staaten aus 100 Pfd. gutem Blei, 16 Pfd. Antimon und 4 Pfd. Wachsinn zusammengesetzt. Die Qualität von Stereotypmetall prüft man, wenn erforderlich, ohne Analyse, indem man eine Quantität geschmolzenes Metall auf eine Eisenplatte gießt; nimmt es beim Erkalten eine dunkle glänzende Stahlfarbe an, so kann mit Sicherheit angenommen werden, daß das Metall gut ist und wenn es beim Anschneiden grüßig oder körnig erscheint, so kann man annehmen, daß es den entsprechenden Härtegrad besitzt.

Am 8. Mai waren die Londoner Times wieder einmal 24 Seiten stark; es war dies das vierte mal seit ihrem Bestehen. Die Nummer enthielt über 2000 Inserate, die 76 Spalten von 141 Fuß Länge füllten.

Das Blatt Philadelphia Ledger beging kürzlich sein 50jähriges Bestehen. Aus dessen Geschichte ist einiges von Interesse. Das Blatt wurde von drei Gebrütern, W. M. Swain, A. S. Whell und A. S. Simmons als Vincenzblatt gegründet, gesetzt und redigiert. Swain als Geschäftsführer brachte die Auflage auf 60000; weil er aber im Bürgerkrieg sich darauf kaprizierte, den Preis von 1 Cent aufrecht zu erhalten, obwohl alle Materialpreise um 100—200 Proz. stiegen, erlitt das Unternehmen so große Verluste, daß es 1864 an George W. Childs, den jetzigen Eigentümer verkauft werden mußte. Swain, der 1867 starb, hinterließ aber trotzdem ein Vermögen von 15000000 Mk. Childs erhöhte den Preis des Blattes sofort auf 2 Cents und hat es seitdem mit großem Erfolge weiter geführt.

Gestorben.

In Berlin am 28. April der Invalide (Seher) Gustav Michaelis, 58 Jahre alt — Nützenmarkt; am 3. Mai der Seher Friedrich Wilhelm Zeitzeil, 67 Jahre alt — Brand der Alten; am

selben Tage der Maschinenmeister Gustav Heyder, 52 Jahre alt — Lungen- und Nierenleiden; am 11. Mai der Seher F. Kadezki, 33 Jahre alt — Nierenleiden; am 16. Mai der Seher Karl Moldenke, 24 Jahre alt — Kehlkopf- und Lungen- und Nierenleiden; am 20. Mai der Seher Hermann Weinreb, 34 Jahre alt — Kehlkopf-, Lungen- und Darmleiden; am 23. Mai der Seher Paul Düring, 21 Jahre alt — Lungen- und Nierenleiden.

Briefkasten.

S. in St.: Der Gegenstand der Besprechung und die Form derselben brachten uns zu der Meinung, daß es besser sei, bei dem in vorliegender Nummer Gesagten es bewenden zu lassen. — T.-K. Leipzig: Bei Eingang Ihres Berichts war der unsrige bereits gesetzt und wurde nun teilweise ergänzt. Wegen fernere Berichterstattung wollen Sie sich event. mit uns ins Einvernehmen setzen. — K. Bremerhaven: 1—3. Erfahren Sie im Vereinshaufe: Racquet Court, Fleet Street; 4—5. Fragen Sie beim Vereinsvorstand an, da unsre Meinung nicht maßgebend ist.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bewegungs-Statistik.

Dresden. 1. Qu. 1886. Es steuerten 711 Mitglieder in 27 Orten. Neu eingetreten sind 19, wieder eingetreten 3, zugereist 58, vom Militär 1, abgereist 57, ausgetreten 3 (Hugo Krause, M. aus Zwickau, die Seher Oskar Hiele aus Schandau und Woldebrand Ulrich aus Leisnig), ausgeschlossen 6 Mitglieder (die Maschinenmeister Max Schlicht, Heinrich Scharf, beide aus Dresden, die Seher Anton Arnold aus Ernstthal, Alban Dreifel aus Meerane, Theod. Jenkisch aus Dresden und Reinhold aus Seiffenhemmersdorf, sämtlich wegen Resten), invalid 1 Mitglied. Mitgliederstand Ende des Quartals 682. — Konditionslos waren 86 Mitglieder 301 Wochen, krank 86 Mitglieder 360 Wochen.

Frankfurt a. M. 1. Qu. 1886. Es steuerten 540 Mitglieder in 17 Orten. Neu eingetreten sind 34, wieder eingetreten 5, zugereist 47, abgereist 51 Mitglieder, vom Militär 1, ausgetreten 1 Mitglied (Heinrich Klaus, S. aus Wilsch), ausgeschlossen 4 Mitglieder (die Seher Andreas Hagenberg, Karl und Wilhelm Mentel, sämtlich aus Kassel und Fritz Kratzenberg aus Magdeburg), gestorben 1 Mitglied. Mitgliederstand Ende des Quartals 521. — Konditionslos waren 27 Mitglieder 792 Tage, krank 61 Mitglieder 1618 Tage.

Niederrhein-Westfalen. 1. Qu. 1886. Es steuerten 772 Mitglieder in 8 Bezirken. Neu eingetreten sind 19, wieder eingetreten 7, zugereist 62, abgereist 44, ausgetreten 7 (Felix Josef Waizner, G. aus Pöschel [Böbmen], Wilh. Schmitz, S. aus M.-Glabach, Aug. Gech. Haas, S. aus Nees a. Rh., sämtlich ohne Grundangabe, Alois Zielich, S. aus Heiningen, um dem Ausschlusse wegen Konditionsannahme unter Tarif vorzubeugen, Ferd. Rongen, S. aus Hüls, Adolf Möller, S. aus Dortmund und August Friedewald, S. aus Bochum, sämtlich wegen Abganges vom Geschäft), ausgeschlossen 4 Mitglieder (Georg Hille, Dr. aus Willebadessen, Hugo Schmitz, S. aus Lädenfeld, Karl Martin Elias Jung, S. aus Birken und Friedr. Wilh. Jhau, Dr. aus Sulza, sämtlich wegen Resten), gestorben 1 Mitglied. Mitgliederstand Ende des Quartals 716. — Konditionslos waren 35 Mitglieder 134 Wochen, krank 92 Mitglieder 299 Wochen.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Bericht vom Monat April. a) Auf der Reise: Uebernommen vom Monat März 74 Mitglieder, aus Kondition kamen 190, aus dem Auslande 17, aus konditionslosem Aufenthalt 8, krank waren 6, zusammen 295 Mitglieder (256 S., 27 Dr. u. 12 G.), worunter 29 aus gegenseitigen Vereinen; hiervon traten wieder in Kondition 110, ins Ausland gingen 19, der Nachweis hörte auf bei 16, konditionslos hielten sich am Schlusse des Monats auf 7, krank wurden 3, Legitimation abgenommen 2, auf der Reise verblieben 138, zusammen 295 Mitglieder. — An Tagelohnern wurden verausgabt: 1604,55 Mk. a 95 Pf., 1052,80 Mk. a 70 Pf., an Porto, Remuneration zc. 74,70 Mk., in Summa 2732,05 Mk.

b) Am Ort: Uebernommen vom Monat März 29 Mitglieder, neu hinzugekommen 121, zusammen 150 Mitglieder (126 S., 22 Dr. u. 2 G.); hiervon traten wieder in Kondition 60, auf der Reise gingen 6, krank wurden 4, ausgeschieden 1, arbeitslos blieben 79, zusammen 150 Mitglieder. — An Tagelohnern wurden verausgabt: 1867 Mk. für ebenso viele Tage.

— In Nr. 64 des Corr. (Briefkasten der Hauptverwaltung) sind in der dritten Zeile vor Be-

ginn des neuen Satzes die Worte: „Herrn G. Wüning“ aus Versehen weggeblieben, was hiermit berichtigt wird.

Frankfurt a. M. Die in vor. Nummer enthaltene Notiz, den Seher Friedrich Mayer aus Jüßfeld betr., beruht auf einem Irrtum des hiesigen Bezirkskassierers, ebenso ist die Adresse des Reisekassenverwalters falsch angegeben, dieselbe lautet: Wilhelm Pfeiffer, Goldbergasse 8, S. III.

Frankfurt a. D. Es wird gebeten, dem Seher Rudolf Krause aus Küßtrin (Mittelrhein 287) 70 Pf. als noch nicht entrichteten Beitrag für eine Konditionslosenwoche abzugeben und an den Reisekassenverwalter Alfred Schmidt, Buchdruckerei der Post, portofrei einzufenden.

Glogau. Es wird ersucht, dem Seher Albert Stoppock aus Sagan (Schlesien 372) die demselben vom Hauptvorstand bewilligte Extra-Reisenunterstützung von 20 Mk. auszusahlen.

Tirol-Vorarlberger Kronlandsverein.

Junsbrud. Den Mitgliedern der gegenseitigen Vereine hierdurch zur Kenntnisnahme, daß sie sich bei Konditionsanerbietungen seitens der Anton Flaßchen Buchdruckerei in Bregenz tarifmäßiger Bezahlung (gehörigständige Arbeitszeit, 10 fl. Minimum, tarifmäßige Extralunden-Entschädigung) zu verweigern haben, da sonst sofortiger Ausschluß aus dem Verein erfolgt. Nähere Auskunft erteilen bereitwillig Sektions-Obmann Georg Schäfer (Teufsch) Buchdruckerei) in Bregenz sowie der hiesige Ausschuß.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Angebote und -Gesuche für den „Arbeitsmarkt“ sind direkt unter Beifügung des Betrages (pro Zeile = 13 Silben 15 Pf.) an die Expedition einzugeben. Zielzeiten sind ausgeschlossen. Offertenvermittlung findet nicht statt.

Konditions-Gesuche.

Ein solider tüchtiger Maschinenmeister sucht für sofort oder später Stellung bei mäßigen Gehaltsansprüchen. Werte Offerten an G. Schuel, Stettin, Elisenstraße 9, erbeten.

Ein junger solider Schweizerdegen, im Accidenz-sache bewandert, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Kondition, wo ihm zur weiteren Ausbildung Gelegenheit geboten ist. Werte Offerten unter P. P. 36 postlagernd Mannheim erbeten.

Anzeigen.

Eine gangbare Druckeri

alleine im Orte von 12000 Einwohnern (Prov. Sachsen) für 12000 Mk., Anzahl. 6000 Mk., sofort zu verkaufen. Reingewinn jährlich ca. 5000 Mk. Offerten unter X. X. 867 bef. die Exp. d. Bl.

Von einem Buchdrucker wird eine Buchdruckerei mit amtlichem Blatt

in Sachsen zu kaufen gesucht. Anzahlung 20—30 000 Thaler. Adressen unter R. K. 868 an die Exp. d. Bl.

Bur Hälfte des Materialwertes

gegen Baar ist eine Buchdruckerei zu verkaufen. Preis 5500 Mk. Reingewinn jährl. 3000 Mk. Prov. Posen. Werte Off. sub Nr. 870 an die Exp. d. Bl.

30 Mk. Belohnung dem, der mir e. zur Gründung e. K. Druckerei mit Blattverl. geeign. Ort nachweist, bei Annahme des Vorschlags. Würde ev. auch K. Geschäft per Oktober kaufen. Ein allseitig erfahrener sehr empfohlener Gehilfe kann dann schöne dauernde Stellung finden. Offerten unter Nr. 869 an die Exped. d. Bl.

Ein tüchtiger Accidenzseher

welcher Vorzugsweise zu leisten imstande ist, wird in eine kleinere süddeutsche Stadt sofort gesucht. Bezahlung ganz nach Leistung. Nur solche, welche beste Zeugnisse und Referenzen haben, wollen sich mit Angabe der Gehaltsansprüche melden unter Schiffr. B. 8719 bei Rudolf Mosse, Stuttgart. [864]

Ein zweiter Stereotypen

gelernter Seher oder Maschinenmeister, für Stereotypie gesucht. Werte Anerbietungen, welche tüchtige Thätigkeit, Alter und Salärensprüche enthalten, wolle man unter Q. Q. 866 an die Exped. des General-Anzeigers in Düsseldorf einfinden. [866]

Ein Handpressendruker

gesucht. Offerten unter D. E. 875 an die Exped. dieses Blattes.

Wir suchen zum Antritte per 28. Juni einen
Schriftsetzer
welcher mit der Galvanoplastik vollständig vertraut ist.
Schmidt & Guntter, Markneukirchen i. S. [860]

Zuverlässig energ. Setzer, der e. K. Gsch. (4 Setzer)
selbständig zu Leiten im Stande, am
Rasten tüchtig, mit der Maschine etwas vertraut ist,
auch Korrekturenlesen und zeitweise die Kundtschaft
besuchen kann, findet sofort dauernde Stellung in
Baumgarts Buchdruckerei, Frankfurt a. D.

Offerten sind Gehaltsansprüche bei freier Station
beizufügen. [871]

Ein Stereotypen, mit der Galvanoplastik vertraut,
zugleich in allen Fächern bewandeter Setzer, als
welcher er die selbständige Leitung mittlerer Drucke-
reien inkl. Redaktion der betr. Zeitungen inne hatte,
sucht per 1. Juli oder später Familienverhältnisse
halber dauernde Stellung, womöglich in Sachsen
oder Rheinland. Beste Offerten mit Angabe alles
Nähern unter M. K. 865 an die Exped. d. Bl. erb.

Ein junger Schriftsetzer
(22 Jahre alt) wünscht seinen Posten als Accidenz-
oder Zeitungsetzer zu verändern. Adressen sub
Nr. 874 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein im Wert- und Accidenzdruck erfahrener
Maschinenmeister
gefehten Alters, der auch mit Gasmotoren umzu-
gehen weiß, sucht anderweitig baldigst Kondition.
Werte Offerten erbeten an Joh. Seide, Norden,
Markt 381. [872]

C. Illig & Constabel
vormals Herrlinger & Schmidt
Schriftgiesserei
BERLIN S., Stallschreiber-Strasse Nr. 18
empfehlen ihr
reichhaltiges Lager von Brotschriften (Originalität Neu-
Deutsch) sowie der
modernsten Zier- und Titelschriften
und Einfassungen.
Vorzüglichstes Material, schnelle u. solide Ausführung.
Musterbücher gratis und franko.

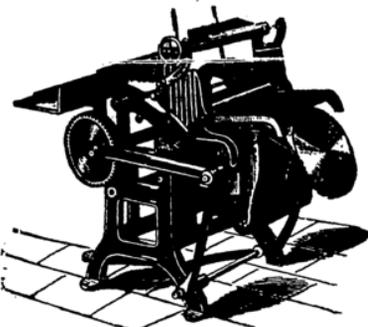
Stereotypie und Galvanoplastik.

Vorzügliches Stereotypiepapier, als Kupfer-
druck, Seiden- und Deck-, ohne Knoten und stets
gleichmässig in gangbaren Formaten; **Kempes**
Matrizenpulver zur Kalt- und Warmstereotypie,
Kempes fertige Matrizenplatten, beste Klopfbür-
sten mit und ohne Stiel in 5 Grössen; beste
Waschbürsten, reine Borsten; ätzfreies Laugen-
pulver, ohne Niederschlag, billiger als jedes
andere und unschädlich für alle Metalle, 1 Blech-
büchse für 12 Liter Lauge 30 Pf.; Kleisterpinsel
aller Art, flüssiger Glanzgummi, bestes und
billigstes Zurichtematerial für Maschinenmeister,
Liter 1 Mark. — Guttapercha, präpar. Wachs,
Kupferdraht mit und ohne Isolierung, sibir.
Graphit, galvan. Wannen, Thonzellen, französ.
Pergament zu Diaphragmen, gehobelte Hinter-
giessplatten sowie alle nur denkbaren Gebrauchs-
gegenstände der Stereotypie u. Galvanoplastik. —
Vollständige, rationellste Stereotypie-Einrich-
tungen von 90—1200 Mark. — Lehrapparate für
Galvanoplastik zum Selbstunterricht 20, 30 und
40 Mark. Lehrbücher und Preislisten gratis.

Karl Kempe
Fachtechniker für Druckereien, Nürnberg, ein-
ziges Spezialgeschäft für Stereotypie- und gal-
vanoplastische Einrichtungen in Deutschland
Seit fünf Jahren bestens eingeführt.

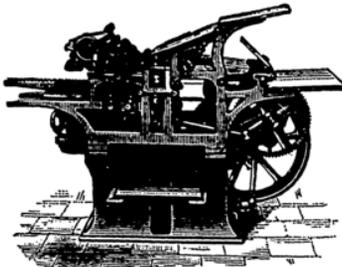
Ch. Lorilleux & Cie.
10, rue Suger, Paris, rue Suger 10
gegründet 1818
auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet
empfehlen ihre
schwarzen und bunten
Buch- und Steindruckfarben
anerkannt bester Qualität.
Farbenproben und Preiskurante stehen auf Verlangen
gera zu Diensten.

Garantie für Güte und Dauerhaftigkeit.



PRO PATRIA.

Vollkommenste und billigste Cylinderdruck-
Tretmaschine zur Herstellung von elegantestem
Luxusdruck in Bunt und Schwarz.



Nr. I. Format: Pro Patria 35x46 cm, 1850 Mk.
Nr. II. Format: Gross Median 46x59 cm, 1850 Mk.
Versand: fertig montiert. Betrieb und Bedienung erfordern nur eine Person.

Die unterzeichnete Fabrik kann diese Maschine
in wohlherprobter mustergültiger Konstruktion und
tadelloser Ausführung aufs wärmste empfehlen
und ist es ratsam, sich bei vorhabender An-
schaffung von Accidenzdruckmaschinen, einerlei
ob mit Tiegel- oder Cylinderdruck, wohl zu infor-
mieren; hierzu sendet die Fabrik auf gefällige
Anfragen ihre reich illustrierten und vorzüglich
gedruckten Preislisten mit Prima-Referenzen
bereitwilligst franko ein.

Ferner empfiehlt sich die Fabrik zur Lieferung
von **Schnellpressen** mit Eisenbahn- u. Kreis-
bewegung, **do.** mit Tretvorrichtung nach eng-
lischem System, **do.** für zwei Farben und einen
Druckcylinder.

**Papierschnidemaschinen.
Korrektur-Abziehapparate.**

Aufzüge, ruhig, rasch und sicher.
Transmissionen modernster Konstruktion.
Schnellpressenfabrik
Andreas Hamm
Frankenthal, Rheinpfalz.
Sieben Medaillen.
Gebrauchte Schnell- und Handpressen stets am
Lager.



Neueste
Tiegeldruckmaschinen.

1000—1200 Abdrücke pro Stunde.

Nr. I.	Satzgröße	23:33 cm	775 Mk.
„ II.	„	26:38 „	900 „
„ III.	„	30:42 „	1100 „
„ IV.	„	34:48 „	1400 „

J. M. Huck & Ko.

Schriftgiesserei, Fabrik u. Lager von Buchdruckerei-Utensilien,
Maschinen-Handlung
Offenbach a. Main.

Frey & Sening
Leipzig
Buch- u. Steindruckfarben-Fabrik.
Bunte Farben
in allen Nüancen für Buch- und Steindruck
trocken, in Firnis, und in Teig.
Druckproben und Preislisten gratis und franko.

Zierow & Meusch
Messinglinien-Fabrik
Galvanoplastik, Stereotypie
LEIPZIG.

Buch & Steindruckfarben-Fabrik
Kast & Ehinger
FEUERBACH-STUTTART.
Russbrennerei, Firnisssiederei,
Walzenmasse

Der neue Holzleste
Universal-Sicherheits-Schließsteg
ist durch die Utensilien-Handlung von Paul Härtel
in Leipzig-Neudnitz zu beziehen.

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.
Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mir franko
zugehen, in Deutschland u. Österreich gleichfalls franko.
Anleitung zur Chemotypie. Von A. Iserrmann. Preis 1 M. 75 Pf.
Anleitung zur Herstellung von Buchdruckplatten mittels Zinkätzung. Von L. Hans. Preis 1 M. 50 Pf.
Anleitung zur Gyps- und Papierstereotypie. Von A. Iserrmann. Mit Illustrationen. Preis 2 M. 50 Pf.
Anleitung zur Holzschnidekunst. Von A. Hering. Preis 2 M. 25 Pf.

1 Mark werden portofrei versandt die
Memoiren e. öst. Handwerksb.
30 Bog. C. Kahapka b. Bonde, Altenburg.

Kommission für Tarifangelegenheiten Leipzigs.
An sämtliche Buchdruckergehilfen Leipzigs!
Allen Kollegen hierdurch zur Kenntnis, daß die
Neuwahl der Kommission
Sonntag den 19. Juni durch Stimmzettel statt-
findet. Die Herren Kassenschreiber wollen die Stimm-
zettel konvertiert, versiegelt und mit Angabe der
Druckerei dem Boten übergeben. Die öffentliche
Auszählung erfolgt Donnerstag den 24. Juni abends
9 Uhr im Restaurant zum Posthörnchen.
S. B. Neuf, Vorsitzender.

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig-
Neudnitz sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einfindung
des nebenstehenden Betrages franko:
Buchdrucker-Salamander, pro Stück 10 Pf., bei 10 Stück 5 Pf